

Wussten Sie, dass...

- ... in Deutschland im Jahr 2016 pro Person 220,5 kg Verpackungsabfall angefallen sind? Der EU-Durchschnitt liegt bei nur 167,3 kg pro Person, in Finnland sogar bei nur 129,19 kg pro Person. Nicht alles davon entfällt auf Kunststoffe – auch Verpackungen aus Glas und Papier zählen dazu. Die Recyclingquote bei Kunststoff ist aber besonders niedrig: In Deutschland wurden nur 49,7% der Verpackungskunststoffe recycelt (gegenüber 85,5% bei Glas). Ein großer Teil wird nach wie vor verbrannt.¹
- ... die Produktionsmenge von Kunststoff weltweit immer weiter steigt – von 50 Millionen Tonnen im Jahr 1976 auf 359 Millionen Tonnen im Jahr 2018? Auch in Deutschland nimmt die Kunststoffmenge weiter zu, trotz aller Bemühungen und Absichtserklärungen, weniger Plastik zu verbrauchen.²
- ... in Deutschland im Jahr 2018 pro Person 24 Plastiktragetaschen an Ladenkassen in Verkehr gebracht wurden? Der Verbrauch ist damit um 64% gegenüber 2015 gesunken.³ Die öffentliche Aufmerksamkeit und Selbstverpflichtungen der Händler haben bei diesem speziellen Thema also tatsächlich bewirkt, dass der Plastiktütenverbrauch zurückgegangen ist.
- ... es bisher über 150 reine unverpackt-Läden in Deutschland gibt? Die Läden sind schon lange nicht mehr nur in großen Städten vertreten – “unverpackt” gibt es bundesweit – von A wie Altenkirchen bis Z wie Zimmern. Die Anzahl der Läden nimmt außerdem immer weiter zu: derzeit befinden sich mindestens 70 Läden in Planung.⁴
- ... dass viele unverpackt-Läden inzwischen fast ein Vollsortiment anbieten? In den Läden gibt es nicht nur Nudeln, Haferflocken oder Linsen, sondern z.B. auch Süßigkeiten oder Reinigungs- und Hygieneprodukte. Je nach Laden werden zwischen 300 und über 1000 Produkte angeboten.⁵
- ... der Einkauf im unverpackt-Laden gar nicht teurer ist als in einem klassischen Bioladen? Die Preise können (und sollen) natürlich nicht mit einem Discounter konkurrieren – für die oft hochwertige Ware in Bioqualität zahlt man aber in der Regel nicht mehr (und manchmal sogar weniger) als anderswo für vergleichbare Produkte.⁶

- ... beim Einkauf im unverpackt-Laden tatsächlich effektiv Verpackungsmaterial eingespart werden kann? Die Produkte werden nicht nur mit möglichst wenig Verpackung verkauft, sondern kommen schon in sogenannten Großbinden im Laden an (also z.B. in 25kg-Säcken statt haushaltsüblichen Portionen). Es fällt also nicht nur die einzelne Verpackung für das jeweilige Produkt weg, sondern auch die Transportverpackung (z.B. der Karton, in dem mehrere Einzelverpackungen an den Laden geliefert werden). So kann z.B. bei Basmatireis 75,5% Verpackungsmaterial (gemessen am Gewicht der Verpackung) eingespart werden, bei Haferflocken 90,5% und bei Pfeffer sogar 99,6%. Einige Produkte – z.B. Essig oder Espressobohnen – werden in manchen Läden in Pfand- und Mehrwegbehältern angeliefert, sodass hier praktisch gar kein Verpackungsmüll anfällt.⁷
- ... der unverpackte Einkauf zwar anfänglich durchaus etwas ungewohnt ist – aber mit etwas Übung gut in den Alltag integriert werden kann? Im Rahmen unseres Forschungsprojektes haben wir Tipps von Kund*innen für Kund*innen gesammelt, die dabei helfen, die ersten Einkäufe und die langfristige Umstellung möglichst einfach zu gestalten.
- ... dass man nicht nur im unverpackt-Laden Verpackungsmüll einsparen kann? In vielen Supermärkten und Bioläden kann man mittlerweile Frischwaren wie Gebäck, Käse oder Wurst in eigene Behälter füllen lassen. Sprechen Sie Mitarbeiter*innen ruhig darauf an – es gibt kein Gesetz, dass die Nutzung eigener Behälter verbietet. Manche Geschäfte – auch Hof- und Dorfläden – bieten außerdem sogar schon unverpackte Trockenwaren an – ähnlich wie im unverpackt-Laden, nur mit weniger Auswahl.
- ... “unverpackt” nicht nur ein deutscher Trend ist? Die Deutschen sind hier nicht einmal Vorreiter: In Frankreich gibt es eine “unverpackt”-Kette mit über 50 Filialen, ebenso in Australien – und in den USA und Kanada ist das Konzept schon jahrelang bekannt.⁸

**Für weitere Informationen:
<http://netzwerk-unverpackt.de/>**

Quellen:

¹ Umweltbundesamt (2018): <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/verpackungsverbrauch-in-deutschland-weiterhin-sehr>

² PlasticsEurope (2019): <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167099/umfrage/weltproduktion-von-kunststoff-seit-1950/>

³ Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (2019): http://kunststofftragetasche.info/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/TT-Monitoring_BJ-2018_Webseite.pdf

⁴ eigene Forschungsergebnisse

⁵ eigene Forschungsergebnisse

⁶ V. Egels (2019): Wie teuer ist unverpackt? Ein systematischer Preisvergleich zwischen unverpackt-Läden und Supermärkten, Bio-Supermärkten und Bioläden anhand eines Warenkorbs (Bachelorarbeit)

⁷ S. Nöring (2019): Verpackungseinsparung durch unverpackt-Läden: Vergleich der Verpackungsaufkommen von unverpackt-Läden und klassischen Bioläden anhand von 20 Produkten, (Bachelorarbeit)

⁸ eigene Forschungsergebnisse